

re hinweg 40 oder 60 Francs an seinen Vater gesandt. Er gab sie Thomas Ritter, wenn dieser in seine Heimat zurückkehrte. Die Frau von Thomas Ritter war die Cousine Deines Vaters. Als wir beide nach Deutschland gingen, hat Dein Vater seinem Vater vor mir 60 Francs gegeben. Er gab auch etwas Deiner Schwiegermutter, ich weiss aber nicht mehr wie viel. Er gab es ihr versteckt vor ihrem Mann, weil er ein bisschen hart zu seiner Frau war.»⁴⁸

Die Vorstellung vom Verhältnis zwischen Mann und Frau schien sich für Franz Josef in der Fremde verändert zu haben. Er mahnte seinen Bruder Sebastian, nicht so grob zu seiner Frau zu sein. «Dein Vater sagte zu ihm, dass die Frauen keine Hunde wären und sie schon genug Übel neben den Kindern und dem Haushalt hätten.»⁴⁹

In der Familientradition blieb Franz Josef Alber als guter Vater in Erinnerung. Seine Tochter Marthe schrieb über ihn im hohen Alter:

«Als Grossvater starb, kam Onkel Rettick (Rettig, R. T.) ins Land um die Sachen der Familie zu regeln. Mein Vater, der nicht dort war, gab seinen Anteil Deinem Grossvater Sebastian und als Onkel Rettick nach Amerika zurückkehrte, nahm er Tante Eva mit sich. Ihr Gatte Jean Meyer ist bei uns in Vagney gestorben, ebenso ein Sohn, sie arbeiteten für meinen Vater. Oh mein Vater, er war ein sehr guter Mann, er hatte ein sehr gutes Herz.»⁵⁰ Dass Schuldscheine zwischen den Brüdern Franz Josef und Sebastian existierten, welche der Sohn von Sebastian,



Cornimont (Postkarte um 1922): Eine Industrielandschaft um die Jahrhundertwende. Hier wohnten und arbeiteten nach 1900 Alines Bruder Emile sowie ihre Mutter Josefina